29. November 1930

Das Reichsbanner

Beilage für den Gau Groß-Thüringen
Zeitung des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold,
Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u.
Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Massenkundgebung in Weimar

Das erwachende Weimar — Lemmers Ruf zum Kampf — Der Feind weicht aus
Das System Frick auf der Anklagebank — Reichsbanneroffensive

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Weimar, veranstaltete am Montagabend im großen Saale des Stadthauses zu Weimar eine überfüllte Versammlung, zu der Hunderte wegen polizeilicher Sperrung keinen Einlaß mehr fanden: eine Protestversammlung gegen die Verfolgungen republikanischer Beamten, und Funktionäre der republikanischen Organisationen durch die Frick-Regierung. Nach langer Zeit zum erstenmal wieder durchzogen die Kolonnen des Weimarer Reichsbanners in straffer Disziplin die Straßen der Stadt und riefen die Weimarer Einwohnerschaft zu einer Kundgebung für die Republik und gegen die politische und soziale Reaktion. „Die Straße frei den grünen Bataillonen!" Am 17. November wurde in Weimar erst der Anfang gemacht. Das war der Wille nicht nur der marschierenden Kameraden, sondern der Massenversammlung der Weimarer Republikaner. Von der Abwehr müssen die Republikaner zum Angriff übergehen, damit der Tag bald Wirklichkeit werde, wo von Weimar aus das System Frick hinweggefegt und der Hakenkreuzpestilenz endgültig ein Ende bereitet wird.

In einem oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen, am Ende mit stürmischen Ovationen aufgenommenen Referat rechnete der Stellvertretende Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer, mit dem Nationalsozialismus und seiner thüringischen Regierungspraxis ab. Er geißelte mit drastischen Worten und in lebendigen Bildern den Unsinn der politischen und wirtschaftlichen Theorie und Praxis des Nationalsozialismus. Die Demagogie wirtschafts- und sozialpolitischer Anträge der Nationalsozialisten im Deutschen Reichstag sollte, so fordert Lemmer, durch Sozialdemokratie und die Staatspartei endlich einmal dadurch entlarvt werden, daß man ihnen im Reichstag zustimmte. Nur so würde für die große Masse der nationalsozialistischen Wähler praktisch demonstriert werden können, wie unsinnig die Anträge (um nur ein Beispiel herauszugreifen, der Antrag auf „Enteignung der Bank- und Börsenfürsten") seien. Man täuscht den Massen Befreiung von der Zinsknechtschaft vor, Erleichterung der wirtschaftlichen und sozialen Kalamitäten und zwinkert dabei mit den Augen den Führern der Bankkonzerne und Trusts zu, daß die Anträge ja gar nicht so ernst gemeint seien, weil sie im Reichstag doch keine Mehrheit finden würden. In unverfrorener Weise versucht der Nationalsozialismus die schwere Not der Massen zu parteipolitischen Geschäften auszuschlachten: „Die Demokratie hat versagt, Punkt, Schluß! Beweisführung — übermorgen!" „Diktatur: Sie bringt Brot, Arbeit und Geldverdienen. Beweisführung — im jenseits!"

Scharf wies Lemmer die Anmaßung der Nationalsozialisten zurück, daß sie allein gegen den Versailler Vertrag und die Tributlasten kämpften. Er bedaure allerdings, daß die republikanischen Organisationen und Parteien allzusehr den Abwehrkampf gegen die Torheiten außenpolitischer Forderungen der Nationalsozialisten geführt hätten und dabei unterlassen hätten, dem Volke zu sagen, daß in dem Ziele der Befreiung Deutschlands von den politischen und wirtschaftlichen Fesseln der Verträge die Republikaner sich nicht unterschieden von den Nationalsozialisten, daß allerdings in der Methode und im Wege deutscher Außenpolitik zu diesem Ziele die Republikaner sich wesentlich von ihren unterschieden. „Solange das deutsche Volk diese Lasten tragen muß, ist der Krieg nicht beendet. Wir Freunde des Friedens haben aber die Pflicht, das der Welt mit aller Sachlichkeit deutlich zu sagen!"

Im Kampfe für die Freiheit Deutschlands lassen wir Frontsoldaten des Reichsbanners uns von den Leuten nicht übertreffen, die in Pirmasens standen, wo sie der bayrische König hingestellt hatte. Wir werden mit allen Mitteln, und wenn es notwendig sein wird auch mit unsern Leibern, die Republik und die Demokratie zu schützen haben. Innenpolitisch heißt die Parole Scharf links heran!

Landtagsabgeordneter Frölich und Gaugeschäftsführer Dr. Dietzel behandelten im Anschluß an das Referat Lemmers die Vorgänge in Thüringen, die sich in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem Prozeß des Landes Thüringen gegen das Reich wegen der Sperre der Polizeikostenzuschüsse abgespielt haben. Abg. Frölich bezeichnete die „Enthüllungen" der thüringischen Regierung über das angebliche Bestehen einer Spitzelzentrale beim Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold als das Ablenkungsmanöver, das diese Regierung zur Vertuschung ihrer nationalsozialistischen Zersetzungsarbeit in der thüringischen Landespolizei notwendig hat. Im einzelnen legte Abg. Frölich dar, daß gerade Dr. Frick am allerwenigsten Anlaß habe, von einem Spitzelsystem zu sprechen. Dabei erinnerte Frölich an die obskure Rolle, die Frick im Münchner Polizeipräsidium gespielt habe. Die von ihm gemaßregelten Beamten und Offiziere der thüringischen Landespolizei haben nicht „Landesverrat" mit ihren Zeugenaussagen vor dem Staatsgerichtshof begangen, sondern haben ihren Treueid, den sie in erster Linie der Reichsverfassung geschworen haben, nur erfüllt. Auch für die Beamten gilt im Zweifelsfalle: Reichsrecht bricht Landesrecht. Im Zeichen einer antirepublikanischen Regierung gilt für alle Republikaner und insbesondere für alle Beamte, die es mit ihrem Eid ernst nehmen: erhöhte Wachsamkeit! Auch in Frick-Thüringen muß die Reichsverfassung respektiert werden.

Die Ausführungen Frölichs und die nachfolgenden Ausführungen des Gaugeschäftsführers Dr. Dietzel sahen das System Frick auf der Anklagebank. Dr. Dietzel führte folgendes aus:

Minister Frick und durch ihn die thüringische Regierung, unterschrieben von Herrn Baum, haben eine Veröffentlichung herausgegeben, in der das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gau Groß-Thüringen, als Spitzelzentrale und ich als Spitzel bezeichnet worden sind. Die den Nationalsozialisten und Herrn Dr. Frick schweifwedelnd ergebene Presse, allen voran das „Blatt der entschiedenen Haltung", die Zeitung „Deutschland", hat diese Veröffentlichung der Regierung, obwohl sie eine Beleidigung gegen das Reichsbanner sowie gegen mich enthielt, kommentarlos abgedruckt. Ich stelle dazu fest, wie ich das in meinem offenen Brief an Herrn Dr. Frick bereits tat, daß mich, der ich als Republikaner und insbesondere als Funktionär einer Organisation, deren Aufgabe es ist, die Republik und ihre Verfassung zu schützen und zu verteidigen, dieser Vorwurf aus dem Munde der Regierung, insbesondere des Herrn Frick, nicht trifft. Als Funktionär dieser Bewegung ist es notwendig, auch Vorbereitungen und Maßnahmen zu begegnen, die gegen das Interesse der Republik und der geltenden Staatsverfassung gerichtet sind. Ich habe mir daher ausdrücklich vorbehalten, gegen die Regierung wegen der in dem Vorwurf enthaltenen öffentlichen Beleidigung zu klagen.

In der Veröffentlichung der Regierung hat Staatsminister Baum es fertiggebracht, von Unmoral zu sprechen, mit der gegen die thüringische Regierung gearbeitet würde. Ich bin erstaunt, daß Herr Baum eine solche Behauptung aufstellt, wo er bisher in seinen öffentlichen Reden selbst unzweideutig zu erkennen gegeben hat, daß er mit der Wahrheitsliebe der Nationalsozialisten selbst sehr schlechte Erfahrungen gemacht hat. Im „Thüringer Landbund" Nr. 64 vom 9. 8. 1930 ist ausdrücklich festgestellt worden: „Die Verlogenheit der Nationalsozialisten ist grenzenlos." In dem gleichen Artikel kommt der „Landbund" zu dem Ergebnis: „Es ist unmöglich, die nationalsozialistische Lügenschlammflut das Land verseuchen zu lassen." Diesen Feststellungen schließe ich mich vollinhaltlich an. Ob aber der Weg, auf dem der eingeschriebene Brief an den Verwaltungsobersekretär Müller an das Landeskriminalamt und von dort in das Innenministerium gelangte, mit den Grundsätzen der politischen Moral, wie sie sonst auch der Landbund vertreten will, für vereinbar gehalten werden kann, darf mit Recht bezweifelt werden. Ein so weit rechtsstehendes Blatt wie die „Leipziger Neueste Nachrichten", das sonst den Nationalsozialisten oft genug Helferdienste leistete, hat in diesem Falle festgestellt, daß der Brief vor der Aushändigung an den Adressaten photographiert worden sei.

Auf Grund dieses Briefes, der verschiedene Fragen, die mich als Republikaner interessieren, aufwirft, ist der Verwaltungsobersekretär Müller seines Dienstes enthoben und gegen ihn ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet worden. Ich erkläre ausdrücklich, daß Müller mir diesen Brief nicht beantwortet hat und damit feststeht, daß er sich keine strafbare Handlung hat zuschulden kommen lassen. Aber selbst, wenn er mir meine Fragen beantwortet hätte, wäre ein Vorgehen gegen Müller nicht möglich, da keine der Fragen, die an ihn gerichtet sind, auch nur im entferntesten etwas mit dienstlichen Geheimnissen zu tun haben.

Wenn Herr Frick aber der Ansicht ist, daß die Beantwortung dieser Fragen Verrat von Dienstgeheimnissen darstellen soll, dann gibt er damit zu, daß die nationalsozialistische Tätigkeit innerhalb der Landespolizei von ihm als Dienstgeheimnis angesehen wird. Er will damit erreichen, daß der Reichsinnenminister, der über die Einhaltung der Reichsverfassung durch Länderminister à la Frick zu wachen hat — das Reich bezahlt bekanntlich neun Zehntel aller Polizeikosten Thüringens —, von diesen Dingen nichts erfahren soll. Daß dem so ist, geht daraus hervor, daß der Minister Frick gegen einen Polizeibeamten das Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Entsetzung vom Dienst eingeleitet hat, weil ihm denunziert worden ist, daß der betreffende Beamte an den Reichsminister des Innern einen Brief geschrieben haben soll, in dem er über dienstliche Verhältnisse in der thüringischen Landespolizei Ausführungen gemacht habe. Durch das Disziplinarverfahren gegen den betreffenden Beamten hat Minister Frick bewiesen, daß er dem Reichsminister die Möglichkeit nehmen will, sich über die Verhältnisse in der thüringischen Landespolzei zu orientieren. Ja, er ist noch weitergegangen und hat in einem Aufruf an die Polizei folgendes gesagt: „Wir haben das Vertrauen zur Beamtenschaft, daß es nur dieses Hinweises zur Vermeidung weiterer Verrätereien und weiterer Verletzungen der Amtsverschwiegenheit bedarf." Herr Minister Frick sieht also in den angeblichen Mitteilungen des Beamten an den Reichsinnenminister, die er, wenn er sie gemacht hätte, gemacht hat, getreu seinem Eid auf die Reichsverfassung, eine Verräterei. Es dürfte daher höchste Zeit sein, daß der Herr Reichsinnenminister Dr. Wirth einmal feststellt, ob diese Worte nicht eine Aufforderung an die Beamten sind, ihren Eid auf die Reichsverfassung nicht zu halten. Den eingeschriebenen Brief an Müller, der auf dem angedeuteten Wege in die Hände des Landeskriminalamts und damit in die Hände des Ministeriums gelangt ist, hat Landgerichtsrat Dr. Weber, sehr wahrscheinlich auf höhere Anweisung, zum Anlaß einer Haussuchung in meiner Privatwohnung und im Gaubüro des Reichsbanners genommen. Diese Haussuchung ist unter Brechung von Gesetz und Recht durchgeführt worden. Ich habe daher Strafanzeige gegen den Beamten bei der Staatsanwaltschaft eingereicht.

Bei dieser Gelegenheit muß die Frage gestellt werden, hat es eine Regierung notwendig, derartige mit Rechtsverhältnissen nicht in Einklang zu bringende Maßnahmen zu treffen, wenn sie ihrer Sache in jeder Hinsicht sicher ist?

Liegt für eine Regierung, die korrekt gehandelt hat, die Notwendigkeit vor, überhaupt Haussuchungen abzuhalten, um Material zu suchen, das gegen sie spricht?

Würde eine solche Regierung nicht vielmehr in Ruhe dem Prozeß und den Aussagen, die in diesem Prozeß von ihren Beamten gemacht werden, entgegensehen?

Jeder denkende Mensch wird auf diese Fragen antworten daß eine Regierung, die ihrer Sache sicher ist, und die korrekt gehandelt hat, solche Maßnahmen nicht notwendig hat und auch Zeugenaussagen ihrer Beamten nicht zu fürchten braucht. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß gerade von rechtsstehender Seite in Weimar die Spatzen von den Dächern pfeifen, daß Thüringen den Prozeß bereits zu neun Zehnteln verloren hat. In dieser Angst hat man zu Mitteln gegriffen, die letzten Endes erreichen sollten, daß die Zeugen, die das Reich benannt hat, eingeschüchtert, das Material, das der Reichsinnenminister besitzt, als unglaubwürdig hingestellt und die Oeffentlichkeit geblufft werden sollte. Das hat man trotz aller Lügen, die die Nationalsozialisten verbreiten, nicht erreicht. Die bei mir durchgeführte widerrechtliche Haussuchung hat man so genau durchgeführt, daß man bei mir Privatkorrespondenz beschlagnahmte, die mit der Sache Müller gar nichts zu tun hatte, und die mir lediglich zu meiner persönlichen Information zugegangen ist. Die Regierung hat behauptet, daß dieses Material außerordentlich belastend sei. Erstaunlich ist dann aber, daß die Regierung, die sonst mit allen Materialveröffentlichungen in dieser Sache sehr schnell war, dieses Material nicht veröffentlicht hat. Ich fordere Herrn Minister Frick, wenn er den Mut dazu hat, nochmals auf, dieses Material zu veröffentlichen. Er wird allerdings damit dem Herrn Reichsminister des Innern und dem Staatsgerichtshof nur weiteres wichtiges Material über die Arbeit der Nationalsozialisten in der Landespolizei liefern.

Vom „Nationalsozialist" ist behauptet worden, daß das bei mir gefundene Informationsmaterial nicht der Wahrheit entspräche. Ich frage: „Warum veröffentlicht man es da nicht, unter Richtigstellung des Falschen?" So gern man dies tun möchte, man kann es nicht, weil das Material der Wahrheit entspricht.

Auf Grund des Materials, das Zeugen aus den verschiedensten politischen Lagern, auch aus der Nationalsozialistischen Partei, anführen, ist Herr Frick gegen Beamte, die ihm wegen ihrer republikanischen Einstellung unsympathisch sind, und deren Aussagen vor dem Staatsgerichtshof er glaubte fürchten zu müssen, disziplinarisch vorgegangen. Er will diese Beamten bestrafen, weil sie Dienstgeheimnisse mitgeteilt haben sollen. Auch in diesem Falle ist es so: Sieht der Minister Frick in der nationalsozialistischen Tätigkeit innerhalb der Landespolizei ein Dienstgeheimnis, dann liefert er damit den Beweis, daß diese Tätigkeit gegenüber der Republik das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hat.

Das thüringische Ministerium wie auch die Presse hat in ihren Veröffentlichungen behauptet, der Reichsminister des Innern bzw. die preußische Regierung habe durch den Regierungspräsidenten Freyseng dem Reichsbanner bzw. mir Aufträge zum Sammeln von Material gegeben. Aus der bei mir beschlagnahmten Korrespondenz kann die Regierung diese Behauptung nicht aufstellen. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich weder vom Herrn Reichsminister des Innern, noch von der preußischen Regierung, noch von irgendeiner Regierungsstelle einen Auftrag zum Sammeln von Material erhalten, noch an die genannten Stellen geliefert habe. Auch das Reichsbanner hat mit den Dingen nichts zu tun, da mir weder vom Bundesvorstand, noch vom Gauvorstand unsrer Organisation irgendein Auftrag zur Beschaffung von Material gegeben worden ist. Ich habe überhaupt keinen Auftrag erhalten, sondern bei Aufkommen des Streites Reich—Thüringen es als meine selbstverständliche Pflicht betrachtet, mir bekannten führenden Republikanern von meinem Wissen Nachricht zu geben. Wer das Gegenteil behauptet, lügt.

Die bei mir gefundenen zwei Schreiben stellen lediglich von mir gegebene Nachrichten dar, die sich auf Grund näherer Privatgespräche aus den in Frage stehenden Dingen ergeben haben. Weder Herr Frick, noch irgendeine Regierung haben das Recht, mir als freiem Staatsbürger vorzuschreiben, was ich in meinem privaten und politischen Leben zu tun und zu lassen habe. Die aus den beiden Schreiben herausgezogenen Mitteilungen des „Nationalsozialist", die den Anschein erwecken sollen, als ob gegen Thüringen nichts vorliege, sind geradezu lächerlich. Daß man diese Stellen, die sich übrigens nur auf einen bestimmten kleinen Personenkreis beschränken, als Beweismaterial beim Staatsgerichtshof heranziehen will, beweist aufs neue die schlechte Position der thüringischen Regierung. Es ist nun einmal bei den Nationalsozialisten so, daß, wenn sie merken, daß sie ihr Ziel nicht erreichen, sie Gewalt androhen oder mit Gewalt vorgehen. Das beweist vor allen Dingen der Mann mit dem kleinen Gehirn und dem großen Maul bei den Nationalsozialisten, der Landtagsabgeordnete Sauckel, der stets, wenn er sich im Landtag nicht mehr zu helfen weiß, gegnerische Abgeordnete zu Schlägereien auffordert. In diesem Zusammenhang ist aber auch interessant, was Minister Frick kürzlich im Landtag auf Zwischenrufe, laut Pressemeldungen, gerufen hat. Er erklärte: „Wir werden es ihnen eines Tages beweisen, daß ihnen Hören und Sehen vergeht." Man geht schienenen Kameraden unsrer engern Heimat. Im Anschluß daran wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch dies eine Androhung von Gewalt ist, die aus dem Munde eines Verfassungsministers, der die Polizeigewalt in Händen hat, immerhin eigenartig wirkt und dem Herrn Reichsminister des Innern, Herr Dr. Wirth, bestimmt interessant sein dürfte.

Ich möchte vorläufig zu diesen Dingen weitere Ausführungen nicht machen. Ich rechne bestimmt damit, daß das Material über Herrn Frick und die Landespolizei genügt, dem Reich beim Staatsgerichtshof zu einem obsiegenden Urteil zu verhelfen. Nochmals gegen die zu Unrecht erfolgte Haussuchung protestierend, hoffe ich, daß es in Deutschland noch eine Rechtsprechung gibt, die auch in diesem Falle dem alten Wort zur Wahrheit verhelfen wird: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."

In einem kurzen Schlußwort faßte Kam. Lemmer, stürmisch umjubelt, das Ergebnis des Abends zusamm. Die Parole heiße: Scharf links heran! Er rufe das Thüringer Reichsbanner zu energischem Kampfe, damit in Thüringen die erste Bresche geschlagen werde in die Wälle der politischen und sozialen Reaktion! Mit stürmisch aufgenommenem Hoch auf die deutsche Republik schloß diese wuchtige Versammlung der Weimarer Republikaner. —

Mitteilungen des Gauvorstandes Groß-Thüringen (Weimar).

Abrechnung. Noch immer haben die nachstehend aufgeführten Ortsvereine nicht abgerechnet. Wir geben sie zum letztenmal bekannt und werden dann unnachsichtlich zu Kassenrevisionen schreiten: Ammern, Berga a. d. Elster, Buttelstedt, Bobeck, Bleicherode, Clettenberg, Dröbischau, Elende, Friedrichslohra, Gumpelstadt, Clettenberg, Dröbischau, Elende, Friedrichslohra, Gumpelstadt, Graitschen, Hermsdorf, Heyerode, Ifta, Kiliansroda, Kaulsdorf, Katzhütte, Lucka, Langewiesen, Lauscha, Mühlhausen, Mittelhausen, Oppurg, Oberspier, Ringleben, Reichmannsdorf, Rottenbach, Rengelrode, Serba, Sulzbach, Schwarza, Schweina, Schleifreisen, Stadtilm, Uhlstädt, Vieselbach, Vacha, Wallendorf, Wurzbach, Wendehausen, Windischleuba.

Notopfer. Trotz unsrer Mahnung in der letzten Gaubeilage sind nur von einem kleinen Teil der Ortsvereine Beträge für das Notopfer eingegangen. Wir bitten die Ortsvereine nochmals dringend, im Interesse der Durchführung unsrer Aufgaben für die Einkassierung der Gelder schnellstens Sorge zu tragen.

Werbearbeit für die Bundespresse. Eine der Hauptwaffen im politischen Kampfe ist die Presse. Die von uns herausgebrachten beiden Zeitungen „Das Reichsbanner" wie auch die „Illustrierte Republikanische Zeitung" sind von allen Seiten journalistisch als außerordentlich gut bezeichnet worden und stellen eine außerordentlich gute Waffe im politischen Kampfe dar. Wir wissen, daß es einem großen Teil unsrer Kameraden infolge der wirtschaftlichen Lage schwerfällt, zurzeit die Zeitungen zu halten. Wir müssen aber bei der Schwere der politischen Situation heute unbedingt dafür Sorge tragen, unsre Presse in den Kreisen der zahlungsfähigen Republikaner aufs weiteste zu verbreiten. Wir fordern daher alle Ortsvereinsvorstände auf, sofort mit der Werbung zu beginnen. Werbeexemplare können von uns kostenlos bezogen werden.

Reichsbanner-Liederbuch. Das neue Reichsbanner-Liederbuch in ausgezeichneter Ausführung ist erschienen und kann von uns zum Preise von 65 Pf. bezogen werden. Wir bitten, für weiteste Verbreitung dieses Liederbuches Sorge zu tragen und Bestellungen möglichst sofort bei uns aufzugeben.

Schriften. Im Kampf gegen die Nationalsozialisten sind zwei wichtige Broschüren erschienen, und zwar von Staatsanwalt Dr. Hoegner „Der Volksbetrug der Nationalsozialisten" und von Adolf Schlucks „Kampf dem Hakenkreuz". Die Broschüren sind bei uns bei Sammelbestellungen zum Preise von 20 Pf. inkl. Porto zu erhalten.

Mitteilung des Gaustabführers. An alle Ortsgruppenstabführer! Die Jahresfragebogen sind den Kreisstabführern zugesandt und werden nun in den Händen der Ortsgruppenstabführer sein. Ich ersuche dieselben, die Fragebogen genau auszufüllen und den Kreisstabführern bis spätestens 15. Dezember 1930 zurückzusenden, damit die Kreisstabführer ihren Verpflichtungen nachkommen können, da dieselben die Fragebogen bis 1. Januar 1931 an meine Adresse senden müssen. Ich bitte aber um genaue Einhaltung des Termins, damit wir im Gau endlich eine gute Statistik einführen können.

K. Reinhardt, Gaustabführer, Ohrdrufer Str. 12.

Der Gauvorstand: Seele. Dr. Dietzel.

Aus den Ortsvereinen

Blankenhain. Nach vielen Jahren fand das Bezirkstreffen des Kreises Weimar wieder in Blankenhain statt. Es war daher auch kein Wunder, daß unser sonst so ruhiges Städtchen am Sonnabend, dem 8. November, aus seinem Dornröschenschlaf geweckt wurde, als die Abteilungen des Reichsbanners mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel einmarschierten. In ganz besonders großer Stärke rückte zuerst Weimar an, dann folgten Bad Berka und Tannroda. Nicht minder groß war die Freude, als die

nicht zum Bezirk gehörende, aber um so rührigere Ortsgruppe Ilmenau mit einer straffen Abteilung und Spielmannszug eintraf. Ein großer Fackelzug, voran die Reichsbannerkapelle Weimar, bewegte sich darauf durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz. Vom Portal des Rathauses herab, wo die Fahnenabordnungen Aufstellung genommen hatten, begrüßte zunächst im Namen der Ortsgruppe Blankenhain Kamerad Karl Knothe die zahlreich Erschienenen, dann nahm Gauvorsitzender Kamerad Seele das Wort zu einer markanten, von Kampfgeist getragenen Festrede. Die brausenden Beifallsstürme übertönten einige verlegene Rot-Front-Rufe und das Pfeifen und Johlen halbwüchsiger junger Burschen von links und rechts, von deren Benehmen kein vernünftiger Mensch mehr Notiz nimmt. In mustergültiger Ordnung und Disziplin erfolgte der Abmarsch zum Festlokal, wo im überfüllten Saale die Weimarer Reichsbannerkapelle mit Konzert- und Tanzmusik für die Unterhaltung der Kameraden sorgte. —

Jena. Alle Erwartungen übertraf der gute Besuch der letzten Monatsversammlung. In den Eröffnungsworten bedankte sich der Vorsitzende bei den Kameraden für die opferwillige Wahlarbeit. Darauf wurden 17 Kameraden verpflichtet. Zu diesem Zweck hatte die Fahne im Saal Aufstellung genommen. Gausekretär Kamerad Dr. Dietzel und Kreisleiter Kamerad Fischer waren in der Versammlung anwesend. Dr. Dietzel gab ein anschauliches Bild von der letzten Bundesratssitzung in Magdeburg. Der Wille zur Tat kam auch in der Aussprache spontan zum Ausdruck. Endlich hat sich der Bann gelöst. Das Reichsbanner geht zur entschlossenen Aktivität über. Das war der Sinn des Referats und der Aussprache. Mit begeisterten Frei-Heil-Rufen für die deutsche Republik gingen die Kameraden auseinander. —

Schmalkalden. Die Versammlung des Reichsbanners erfreute sich eines sehr guten Besuches. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Kameraden Seele aus Weimar, der mit seinen streng logisch aufgebauten und mit glühender Begeisterung vorgetragenen Gedanken die Kameraden anderthalb Stunden lang fesselte und förmlich mitriß. —

Nachruf.

Am 7. November 1930 verstarb plötzlich durch Unglücksfall im Beruf unser Kamerad

Hermann Mehne (Sollstedt).

Er war ein ehrlicher Republikaner und treues Mitglied unsrer Organisation seit ihrem Bestehen.

Ehre seinem Andenken!

Inserate aus dem Gau Groß-Thüringen

Weimar

Sachs & Berlowitz, Weimar
6009 Das führende Kaufhaus für Damen- u. Herrenkleidung

Volkshaus Weimar
Friedrich-Ebert-Straße 8 — Telephon 1142
Hotel-Restaurant und Café
6012 Verkehrslokal aller Reichsbannerkameraden

E. Daniel
6011 Watzdorfstraße
ff Fleisch- u. Wurstwaren
Zweigstell. Ettersburger Str., Rittergasse, Henßstraße

W. Siegesmund
Hinter dem Bahnhof 8
Fernruf 436, liefert erstkl. Brennstoffe, Kohlen, Koks, Briketts und Holz

Apolda

Das Kaufhaus für alle mit den volkstümlichen Preisen
Kaufhaus Rosewitz & Co., Apolda

Heiligenstadt

Zigarren aus den feinst. überseeischen Rohtabaken in sorgfältigster Mischung hergestellt, in allen Preislagen.
Spez.: Otto-Hörsing-Zigarren, 20-Pf. Kleinverk.
A. Hundeshagen Zigarrenfabrik Heiligenstadt (Eichsf.)

Wo kauft man gut u. preiswert?
5988 im **Modehaus Leonh. Kühn**

Probstzella

HAUS DES VOLKES
HOTEL PROBSTZELLA
BENUTZT BEI AUSFLÜGEN, TAGUNGEN, KONFERENZEN DIE MODERNSTE GASTSTÄTTE THÜRINGENS MIT IHREN GR. GESCHMACKV. RÄUMLICHKEITEN. MOD. FREMDENZIMMER, FESTSÄLE, CAFÉ, KEGELBAHNEN, BADEANLAGEN, GROSSGARAGE, JUGENDHERBERGE.

Ilmenau

Oeffentliche Badeanstalt
Wörthstraße 9 — 6028 — Ruf 2904
Geöffnet: Werktags 8 bis 7 Uhr, Sonnabends 8 bis 8 Uhr
Abgabe von elektrischen Dampf-, Heißluft-, Wannen-, sowie sämtlichen medizinischen Bädern, Massagen, Höhensonnenbestrahlung

Gasthaus zur Rosenau
Marienstraße 13 — Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD. und der freien Gewerkschaften 6027

Gehren

Restaurant zum Steinbruch
6029 Inhaber: Otto Tischer
Vereinslokal des Reichsbanners

Kahla

Weise
Vorteilhafte Bezugsquelle für alle Lebensmittel 6004
Verkaufsstellen: Roß-, Rolle-, Bahnhofstr.

Pößneck

Schuhwarenlager Berg
Eigene Maß- und Reparatur-Werkstatt
Neustädter Straße 76 — 6005

Meiningen

Brauerei Hack A.G.
Meiningen 6024
Qualitätsbiere hell u. dunkel, in Fässern und Flaschen

Volkshaus Meiningen 6025

Kreissparkasse Meiningen
Stadtsparkasse Zella-Mehlis
Zweckverband
Mündelsicher
Niederlassungen in Meiningen, Bad Liebenstein, Schweina, Wernshausen, Zella-Mehlis 6026

Eine starke Stütze im Wirtschaftskampf

für alle minderbemittelten Verbraucher sind die Konsumvereine. Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte sollte deshalb die Mitgliedschaft in einem Konsumverein erwerben, und seinen gesamten Bedarf nur im Konsumverein decken.

Hinein in den Konsumverein!

Die Konsumvereine der Zeitz-Geraer Einkaufsvereinigg.
Altenburg, Gera, Meuselwitz, Greiz, Zeulenroda, Eisenberg, Hermsdorf u. Stadtroda

Jena

„Das Volk" Organ der Sozialdemokratischen Partei für das Land Thüringen. 5993

Die köstlichen und wohlbekömmlichen Biere der Städtischen Brauerei zu Jena
Urkundlich seit 1332 — 5994

Erfurt

Tribüne 6016
Volkszeitung Arnstadt, Volksbote für Nordthüringen, Gothaer Volksfreund, Volkszeitung Langensalza.
Abonniert die sozialdemokratische Presse!

Das gute Riebeck-Bier 6020
Kameraden! Tragt die Bundesnadel! 6017

Central-Bazar 6018
Tel. 2735
M. Brenner, Poststraße Nr. 47

Brauner 6019
Herren-, Knaben-, Sport-, Berufskleidung
Schuhwaren
Einheitsanzüge

Eisenach

Hotel „Fürstenhof", Eisenach
6013 Herrliche Lage gegenüber der Wartburg
Neu erbauter Festsaal, größere u. kleinere Tagungsräume — Bierkeller — Autoboxen — Wintergarten
Telephon 1582 und 1583 — Besitzer: Bruno Heiseler

Neustadt (Orla)

Eiskeller-Restaurant
Verkehrslokal des Reichsbanners und der organisierten Arbeiterschaft

Hulda Freund
Inh.: M. Luise Behnert
Bachstraße 14
Billigste Bezugsquelle für sämtl. Lebensmittel und Gemüse 6007

Gotha

Jetzt auch Herrenstoffe
CONITZER 6014

Volkshaus Gotha Fernruf 1026
Best eingerichtetes Hotel mit fließend. kaltem u. warmem Wasser — Zimmer 2.50 Mk. — Bad im Hause — Große Säle für Konferenzen und Vereinszimmer 6015
Ausschank der guten Riebeck-Biere
Eig. Schlachterei — Bek. gute Küche — Die Verwaltung

Mühlhausen

Paul Rudolph Nachf.
Kolonialwaren u. Spirituosen

Im Volkshaus 5991
wird nur das beliebte und vielfach prämiierte **Reichsquell** getrunken
Verkehrslokal d. freien Gewerkschaften u. d. Reichsbanners

Gaststätte 5992
Zum Schwanenteich
Konzert- und Ballsaal
Verkehrslok. d. Reichsbanners und der Gewerkschaften

Nordhausen

O. Specht Neue Str. Nr. 1
Magazin zum Pfau
Spezialgeschäft für Hüte und Mützen

Schuh und Strumpf 5978
von **Schuh-Selig**
Nordhausen und Bleicherode

Stadt Weimar
Inh.: E. Volkmann
1 Min. vom Kornmarkt gelegen
Große Vereinszimmer
Logis von 1.50 Mark an
5982 Ia Küche

Pinthus & Ahlfeld 6980
Das volkstümliche Geschäftshaus

Kleinenhagen 5981
Mode- u. Textilwaren, Putz u. Konfektion

Ihre Lokalitäten empfehlen 5985
hiermit die Gastwirte:
Julius Ohse, „Stadt Berlin"
Herm. Mieth, „Zur Gemütlichkeit"
Fritz Spitz, „Stadt Brandenburg"

Trink stets das gute Aktienbier, Am Ort gebraut, das merke dir!
Ausschank im Volkshaus „Eintracht" 6986

Nordhäuser Zeitung
Verfassungstreue, umfangreichste und gelesenste Tageszeitung in Nordhausen und weiterer Umgebung. Wirksamstes Insertionsorgan. Abonnements zum Preise von 2.— Mark. 5984

Volkszeitung für Nordhausen, das Südharzer, das Kyffhäuser und Eichsfelder Wirtschaftsgebiet. Organ d. Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
Wirksames Insertionsorgan. Herstellung sämtlicher Drucksachen. Geschäftsstelle: Wolfstraße 14. Tel. 1532/33

Kauft Eure Schuhe u. Konfektion 5987
bei Simon Vor dem Vogel 27

Kameraden! Werbt für eure Zeitung!

Gera

MAX BIERMANN AG.
GERA 6000
Das führende Textilkaufhaus für jedermann
Mitglied des Rabattsparvereins

Ostthüringer Tribüne 6001
Gera, De-Smit-Straße 6
Erfolgreiches Insertionsorgan

Restaurant Fröbel-Schlößchen
Richard-Wagner-Str. 8. Verkehrslok. d. Reichsbanners
Uebungslokal der Musikkapelle. Kamerad Müller

Altenburg

Lest die **Ostthüringer Volkszeitung** — INSERATE HABEN BESTEN ERFOLG
Geschäftsstelle: Altenburg Thüringen

Kaufhaus **M. & S. Cohn** 5998
Das führende Kaufhaus Altenburgs

Fahrradhaus „Frischauf" 5997
Altenburg
Rositz, Meuselwitz

Eisenberg

In allen Reichsbannerlokalen kommt zum Ausschank das vorzügliche **Eisenberger Bier** 5996

Restaurant Hausotte
Königshofener Str. 5. Empfehle dem Reichsbanner meine Lokalitäten — ff. Speisen und Getränke

Hermsdorf

Gewerkschaftshaus zum Ratskeller
Hermsdorf — Telephon 40 — 6003
Schöne Fremdenzimmer, Verkehrslokal des Reichsbanners

Meuselwitz

Bote von der Schnauder die weitverbreitete Tageszeitung des hies. Kohlenreviers

Langensalza

Kenner bevorzugen Müller-Biere

Sonneberg

Kauft bei Speyer Sonneberg 6030

Suhl

HERZBERG
SUHL
Das moderne Kaufhaus mit den volkstümlichen Preisen

Arnstadt

Kaufhaus Pommer Erfurter Straße 15
Größtes Sortimentsgeschäft am Platze 6012

Kameraden und deren Frauen, kauft bei den Inserenten des Reichsbanners und beruft Euch auf die Inserate!